

**Stellungnahme des ADAC in NRW zur Öffentlichen Anhörung des
Ausschusses für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr
am 25. Oktober 2016**

**„Bauordnung für das Land Nordrhein-Westfalen
(Landesbauordnung – BauO NRW)“**

1.) Unterstützt der Entwurf neue Mobilitätskonzepte?

und

2.) Lassen sich kommunale Zielsetzungen (z.B. hinsichtlich des kompakten Bauens, Verkehrsvermeidung bzw. –reduzierung, alternative Verkehrsträger, dezentrale Energiekonzepte) besser abbilden und umsetzen?

und

3.) Wie kann sichergestellt werden, dass eine fehlende Stellplatzverpflichtung nicht zur Inanspruchnahme von Stellplätzen in benachbarten Wohnquartieren führt?

und

4.) Die Entscheidung über den Stellplatzbedarf für Autos und für Fahrräder sollen künftig die Stadträte und nicht mehr die Bauaufsichtsbehörden treffen. Welche Chancen und Risiken sehen Sie durch diese Aufgabenübertragung an die Kommunen?

Die Kommunen sollen künftig durch Satzung über die Errichtung von Stellplätzen und Fahrradabstellplätzen entscheiden. Der ADAC in NRW sieht darin den Vorteil, dass regionale Kompetenzen und Erfahrungswerte besser genutzt werden können. Quartierseigene Charakteristika könnten besser eingeschätzt und beurteilt werden. Planungsabläufe könnten beschleunigt werden.

Jedoch sollten die zukünftigen Entscheidungen immer die Gesamtheit der Stadt- und Verkehrsplanung berücksichtigen.

Laut statistischem Bundesamt beläuft sich der aktuelle PKW- Bestand auf etwa Fünfundvierzig Millionen Fahrzeuge bundesweit. Seit dem Jahr 2008 steigt die Zahl kontinuierlich an. Offenbar ist die Mehrheit der Bevölkerung auf ein Auto angewiesen oder möchte darauf nicht verzichten. Zwar gibt es – vor allem in den Kernbereichen großer Städte – eine zunehmende Anzahl an Menschen, die sich ein Leben ohne eigenes Auto vorstellen können. Solche Trends müssen aber differenziert betrachtet werden.

So sind zum Beispiel in der Stadt Köln die PKW- Zulassungszahlen pro Kopf (PKW pro 1.000 Einwohner) rückläufig. Die absolute Anzahl der PKW steigt jedoch aufgrund der wachsenden Bevölkerung weiter an.¹

Das Thema Stellplatz- und Parkraummanagement sollte daher nicht zum politischen Spielball verschiedener Interessensgruppen werden und einzelne Maßnahmen stets objektiv und im Einzelfall genau geprüft werden.

Zwar begrüßt der ADAC NRW die Überlegungen in Kerncity-Bereichen den motorisierten Individualverkehr weitestgehend zu reduzieren, um so die Wohn- und Aufenthaltsqualität zu erhöhen. Im Besonderen müssen autoarme Quartierskonzepte bzw. Wohnprojekte aber sorgfältig und mit Blick auf die Nachbarschaft geplant und nur mit ausreichend vorhandenen Parkmöglichkeiten am Quartiersrand realisiert werden.

Grundsätzlich besteht seitens der Kommunen neben der Chance in Zukunft individueller planen und reagieren zu können auch die Gefahr, dass das fehlende Angebot an Stellflächen zu einem Anstieg des Suchverkehrs führt und sich auf benachbarte Wohnquartiere auswirkt. Diese Überlegungen sollten bereits frühzeitig in der Projektplanung berücksichtigt werden.

Neben einer guten ÖPNV- Erschließung und einem Carsharing- Grundangebot im Quartier sind der weitere Ausbau der Fahrradinfrastruktur für den Nahverkehr bis zu fünf Kilometern sowie eine hochwertige Gestaltung des Straßenraums unverzichtbar.

Als Vorzeigeprojekt gilt das „Französische Viertel“ der Stadt Tübingen. Alle Einrichtungen sind innerhalb des Quartiers fußläufig oder mit dem Fahrrad zu erreichen. Ganz auf das Auto müssen die Bewohner allerdings nicht verzichten, da am Rand des Viertels Quartiersgaragen zur Verfügung stehen.

¹ Vgl. <http://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/presse/pkw-zulassungen-koeln>

Die bessere Abdeckung des Wohnbedarfs durch die Möglichkeit der kompakten Bebauung sollte immer im Gleichgewicht mit den verkehrlichen Auswirkungen stehen und durch flankierende Maßnahmen (Straßenraumgestaltung, Quartiersgaragen, gute ÖPNV-Erschließung etc.) unterstützt werden.

ADAC in NRW

Der ADAC in Nordrhein-Westfalen vertritt mit den drei Regionalclubs Westfalen, Ostwestfalen-Lippe und Nordrhein die Interessen von rund 4,3 Millionen Mitgliedern. Dabei setzt der ADAC sich für eine bezahlbare, umweltfreundliche, leistungsfähige und sichere Mobilität ein – denn Mobilität ist ein Grundbedürfnis des Menschen.